

Neue Lebensräume für Schmetterlinge an der Volksschule Berg in Götzis

Die Volksschule Berg, die Marktgemeinde Götzis, der | **natur-schutzbund** | und das Netzwerk blühendes Vorarlberg schaffen in einem gemeinsamen Projekt neue Schmetterlingslebensräume auf dem Schulgelände. Von der Blumenwiese und der artenreichen Hecke profitieren Schmetterlinge, Wildbienen und Co. Zudem bieten sie interessante Naturbeobachtungen für einen lebendigen Unterricht. Finanziell unterstützt wird das Projekt durch Spendengelder engagierter Mitglieder des Golfclubs Riefensberg, die sie dem Naturschutzbund für Schmetterlingsschutz zur Verfügung gestellt haben.

Wie die neu erschienene Rote Liste der gefährdeten Schmetterlinge Vorarlbergs zeigt, ist dieses Projekt hochaktuell. Die Hälfte der 2501 Schmetterlingsarten in Vorarlberg ist gefährdet. Besonders alarmierend ist, dass auch viele häufige Arten zurückgegangen sind. Umso wichtiger ist die aktive Förderung von Schmetterlingen. Im Projekt an der Volksschule Berg werden deshalb Lebensräume geschaffen, die Schmetterlingen Raupenfutterpflanzen und ein Nektarangebot von Frühling bis Herbst bieten.

Der Bauhof der Marktgemeinde Götzis entfernte in einem ersten Schritt eine monotone Kirschlorbeerhecke und ersetzte sie durch eine artenreiche Hecke aus heimischen Sträuchern. Ergänzt wurde sie durch eine Unterpflanzung mit heimischen Stauden. Eine artenarme, aber magere Rasenfläche bot gute Bedingungen für die Umwandlung in eine Blumenwiese. Zur Vorbereitung wurde sie kurz geschnitten und vertikutiert. Am 20. Mai 2022 traten dann die Schüler*innen der dritten und vierten Stufe der VS Berg in Aktion. Unter Leitung von Simone König, Netzwerk blühendes Vorarlberg und Bianca Burtscher, | **natur-schutzbund** | Vorarlberg entfernten sie die Grasnarbe auf fünf Initialflächen, lockerten den Boden und säten Samen heimischer Wiesenpflanzen. Tatkräftig unterstützt wurden sie dabei von den Lehrerinnen Petra Medwed und Kerstin Egger sowie dem Schulwart Ingo Devigili und Martin Herburger von der Marktgemeinde Götzis. Danach pflanzten sie 50 Wiesenblumen als Initialpflanzen in die restliche Rasenfläche. Von diesen Initialflächen und -pflanzen werden sich die Wiesenblumen ausbreiten und die monotone Rasenfläche in eine artenreiche Blumenwiese verwandeln. Entscheidend dabei ist die richtige Pflege. Die Blumenwiese wird in Zukunft nur mehr zweimal im Jahr gemäht. Der erste Schnitt wird erst Mitte Juni sein, damit die Wiesenpflanzen Zeit zum Blühen und Aussamen haben. Zudem werden bei den Schnitten alternierende Abschnitte stehen gelassen, in denen Eier, Raupen und Puppen überdauern und sich weiterentwickeln können. Im nächsten Jahr werden die Projektbeteiligten zusammen mit den Schüler*innen beobachten, welche Tier- und Pflanzenarten sich in der Blumenwiese und Hecke angesiedelt haben werden.